

## Mozart - Musizierwoche 2009 in der Musikakademie Alteglofsheim

Ein Rückblick auf die Mozart Musizierwoche 2009 von Jakob Schmidt

*„Ist Musik Sprache, so ist Musizieren Kommunikation  
und Kammermusik eine Unterhaltung.“*

So steht es im diesjährigen Flyer der Mozart Musizierwoche.



*Jakob Schmidt*

In der Kammermusik gestalten mehrere Stimmen, mehrere Menschen, gemeinsam eine Komposition. Da werden Themen, Motive und Phrasen von Einzelnen gespielt, untereinander ausgetauscht, dann wiederholt, untermalt, in Frage gestellt, und aneinander gereiht. In Dur und moll, im Krebs und in der Umkehrung, mit Kontrapunkten, wandern sie durch den Quintenzirkel, die eine Aussage in dieser Tonart eine andere Aussage in jener Tonart, denn jede Tonart hat ihren Charakter und ihre Bedeutung.

Der Komponist schrieb zu seiner Zeit Gefühle, Stimmungen, Farbkonstrukte in Form von Noten auf ein Papier und konnte auf diese Weise Emotionen fixieren und diese somit der Nachwelt zugänglich machen. Wir können diese Emotionen, diese Noten, heute zum Leben erwecken. Man kann diese Noten einfach spielen und hören, was dabei heraus kommt. Man kann aber auch anhand dieser Noten und etwas Hintergrundwissen ergründen, in welcher Stimmung der Komponist war und was er mit seiner niedergeschriebenen Musik tatsächlich ausdrücken wollte. Das bedeutet manchmal einer Melodie nachgehen, eine Phrase auf eine ganz spezielle Weise ausspielen, sie gestalten. Mal ist die eine Stimme dominanter, eine andere macht das Metrum, eine den Rhythmus, eine andere spielt die entscheidenden Töne, um

Harmonie zu füllen. Dann wechseln die Stimmen wieder, ein anderes Instrument übernimmt die Führung, die Begleitung wechselt und somit auch die Klangfarben.

Wir lernen das Werk zu verstehen und innerlich zu hören, damit jeder mit seinem Können das Seinige dazu beiträgt, dass es ein gemeinsames Ganzes wird.

Jeder ist wichtig, zu jeder Zeit. Gemeinsam können wir etwas ins Leben rufen. Der eine kann etwas besser sein Instrument spielen, ein anderer hat gute Gestaltungsideen, ein Dritter ist vielleicht der Ruhepool in dem Ensemble, welcher für Harmonie beim Arbeiten sorgt und ein anderer wiederum stellt interessante Fragen. Wichtig ist, dass wir erkennen: hier geht es um keinen Wettbewerb. Wir können nur gemeinsam etwas erreichen, und wir werden uns gegenseitig helfen mit allen unseren Mitteln.



*Prof. Viola Mokrosch*

Musizieren bedeutet neben dem Instrumentalspiel in erster Linie zuhören. Und wir wollen uns zuhören, die anderen des Ensembles wahrnehmen, als Menschen und als Musiker. Sie werden es sehen, sie werden es fühlen: Musik verbindet.



*Evelyn Engelhardt- Westermeier*

In unserer diesjährigen Mozart-Musizierwoche konnte sich diese kammermusikalische Idee frei entfalten. Es gab keinerlei Störfaktoren. Die Räumlichkeiten waren optimal. Wir Dozenten konnten aus dem Vollem schöpfen, die Teilnehmer waren durchweg guter Stimmung, und was wesentlich zu einer gelungenen Woche beiträgt - die Küche war gut und sehr flexibel. Der Ablauf der Woche, die einzelnen Tage und die

Probephasen waren so organisiert, dass eine Gemeinsamkeit selbstverständlich entstehen konnte und doch jeder Einzelne freien Raum zur individuellen Entfaltung hatte. Das war ideal, sorgte für gute Stimmung, liebevollen Umgang miteinander. Fürsorglich kümmerten sich die Stärkeren um die Schwächeren, die Teilnehmer warfen ihren Alltagsballast ab, der Mensch als Wesen mit Gefühlen und Bedürfnissen, wahrgenommen und wahrnehmend, gesteuert von Geist und Verstand und einem gemeinsamen Anliegen, konnte sich frei entfalten.

### **„Jung & Alt - Generationen übergreifend“**



*Joseph Vorbuchner*

Wie gut lässt sich das umsetzen! Inspiriert der Elan der Kinder und Jugendlichen die älteren Generationen, etwas Neues auszuprobieren. „*Wer nicht wagt, nicht gewinnt*“. So sorgt die Lebenserfahrung eines gelebten Lebens für Ruhe und Übersicht, für Klarheit und Struktur in einer Gruppe und deren gemeinsamen Gestalten. Was im Alltag nur schwer zu verbinden ist, lässt sich hier mühelos zusammenfügen. Alle Beteiligten

profitieren voneinander und gehen erfüllt und gesättigt aus dieser Zusammenarbeit.

Jeder Tag begann mit Qi Gong: Eine halbe Stunde in vollkommener Entspannung, hochkonzentriert, mit langsamen Bewegungen, tief ins eigene Bewusstsein hinab zu steigen, um danach erfrischt, mit positiver Energie in den Tag zu gehen. Vielen war das sehr wohltuend, besonders bei der einseitigen Belastung des Körpers als Instrumentalist.



*Prof. Viola Mokrosch*

Unsere Kinder waren in ihrer Freizeit bestens versorgt. Frau Fassina, unsere Kinderbetreuung, kümmerte sich liebevoll in den probenfreien Zeiten um alle Belange, vom Üben bis zum Fußballspielen, vom Zähneputzen bis zum Pflaster. Integrativ führte sie die Kinder zueinander.

Herr Vorbuchner stellte ein Musikquiz zusammen, welches nicht nur bei den Kindern großen Anklang fand. Von Geburtsstätten der Komponisten über die Anzahl der bis heute verkauften Mozartkugeln bis hin zu Menge der Bogenhaare eines Geigenbogens wurde den Kindern viel abverlangt, was die meisten sich schlau ergoogelten. Die Dozenten gaben sich die Ehre, die Jugend zu einem Fußballmatch heraus zu fordern, was allerseits große Begeisterung hervorrief.



Der Vormittag und der Nachmittag war dem Proben mit Dozenten zugeordnet, Es wurde *mozartet, bizet, boccherini, geschubertet - Backofen* und *Mendelssohn* waren genauso vertreten wie beispielsweise *Ibert* und *Dowland*.

In den Mittagspausen und abends wurde geübt, unterrichtet und musiziert. Aus jedem der 10 Probenräume kamen die Klänge, sogar in den Schlafräumen waren bis zur Sperrstunde Musiker zu hören.



Natürlich veranstalteten wir auch ein Dozentenkonzert. Werke von Johann Sebastian Bach, Karlheinz Stockhausen, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Jacques Leclair, Maurice Ravel und Astor Piazzolla begeisterten das Publikum sehr.

Den Abschluss dieser wunderbaren Woche bildeten drei Konzerte der Teilnehmer. Am Mittwoch-Abend begannen wir zuerst im Kaisersaal die Werke mit Klavier und Stücke

mit großer Besetzung aufzuführen. Danach ging es in den Bierkeller. Bei Wein, Brot und Käse spielten die Teilnehmer bis tief in die Nacht ihre erarbeiteten Werke vor.



Der offizielle Ausklang der Mozart Musizierwoche war eine Matinee am Donnerstag-Morgen. Unter großem Applaus wurde den Dozenten für ihre verständnisvolle, geduldige kreative und motivierende Arbeit gedankt.



Ohne die unermüdliche, geduldige und auch manches mal hartnäckige Arbeit von Frau Löder aus dem Büro der DMG in Augsburg, die den Kurs im Vorfeld gemeinsam mit Jakob Schmidt organisiert hat, wäre diese Woche nicht möglich gewesen. Ein herzliches Dankeschön aller Dozenten und Teilnehmer an den guten Geist im Hintergrund.

Besonders möchte ich auch den Personen im Hintergrund danken, welche diese Woche durch Spenden unterstützen und somit vielen Familien und Kindern eine Teilnahme an diesem Kurs ermöglicht

haben. Jeder auch noch so kleine finanzielle Beitrag ist für uns enorm wichtig, damit wir auch im kommenden Jahr eine Mozart-Musizierwoche mit so vielen begeisterten jungen und alten Teilnehmern durchführen können.



*Guido Engelhardt*

**Das Dozenten-Team:**

- |                               |                                |
|-------------------------------|--------------------------------|
| Jakob Schmidt:                | Kursleitung<br>und Violoncello |
| Prof. Viola Mokrosch:         | Klavier                        |
| Evelyn Engelhardt-Westemeier: | Flöte                          |
| Joseph Vorbuchner:            | Violine                        |
| Zoltan Kovacs:                | Klarinette                     |
| Guido Engelhardt:             | Fagott                         |